

Aus aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **66 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus aller Welt

Verhandlungen zwischen der westdeutschen Textilindustrie und der Regierung. — Bundeswirtschaftsminister Dr. Erhard hat sich in der letzten Zeit, nach seiner Rückkehr aus Ostasien, wiederholt eingehend mit der Lage in der Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie und in der Textilindustrie befaßt. Nachdem im Hinblick auf die hohen Halbenbestände, weiter zunehmenden Feierschichten und Entlassungen eine «dringende Notlage» für den Bergbau festgestellt und bejaht wurde, ist eine solche für die Textilindustrie trotz der erhöhten ausländischen Textileinfuhr und des verschärften Wettbewerbes nicht anerkannt worden. Das will jedoch keineswegs heißen, daß die von der westdeutschen Textilindustrie betonten Schwierigkeiten verneint und von der Hand gewiesen worden sind. Keineswegs, doch soll die Lage mit ihren Schwierigkeiten bei weiteren Untersuchungen und Aussprachen zwischen Textilindustrie und Regierung noch näher erforscht und geklärt werden.

Eine Drosselung der beklagten ausländischen Einfuhr ist nach Hinweisen der Regierung und des Bundeswirtschaftsministers unter den gegebenen Umständen nicht möglich, weil solche einschränkende Maßnahmen alsbald zu Schwierigkeiten im Verkehr mit andern Ländern führen würden. Man muß sich aus dem Grunde nach anderen praktischen gangbaren Hilfsmaßnahmen und Möglichkeiten umsehen. Das ist inzwischen bereits auch geschehen. Hingewiesen wird in dem Zusammenhang vor allem auf eine großzügige Kredit- und Modernisierungsaktion. Kapazitätsausweitungen sollen dabei jedoch nicht zugelassen werden. Auch sollen zweifelhafte Betriebe nicht unterstützt und am Leben erhalten werden.

Bei verschiedenen Gelegenheiten warnte der Bundeswirtschaftsminister vor einseitigen «pessimistischen Betrachtungen und Uebertreibungen». Er warnte vor allem dringend davor, im Zusammenhang mit den derzeitigen Schwierigkeiten von einer «Krise in der Textilindustrie» zu reden, weil dadurch die Lage nicht verbessert und die Verbraucher nur noch mehr beunruhigt würden, als dies bisher ohnehin schon geschehen ist. Man sollte aus diesem Grunde Klagen und Schwierigkeiten nicht immer ohne weiteres vor die Öffentlichkeit tragen und monatelang vor diesem Forum erörtern, sondern lieber im eigenen Kreis und mit den zuständigen Stellen besprechen und sich dort über die notwendigen gangbaren Abhilfemaßnahmen klar werden. Im übrigen will der Bundeswirtschaftsminister mit den verschiedenen Regierungen und Handelspartnern Fühlung nehmen und für seinen Teil mit dafür sorgen, daß die wettbewerbsfälschenden Maßnahmen aufgehoben und beseitigt, und auch sonst gewisse Erleichterungen geschaffen werden.

Darüber hinaus sollte man nach seiner Meinung bei der Betrachtung und Erörterung der gegenwärtigen Lage und Schwierigkeiten in der westdeutschen Textilindustrie nicht übersehen und vergessen, daß — trotz mancher wichtiger Bedarfs- und Verbrauchsverschiebungen zugunsten anderer hochwertiger moderner Güter — für die Zukunft bei zunehmender Bevölkerung, Beschäftigung und Massenkaufkraft und bei erhöhtem Lebensstandard und Wohlstand, der zudem auch laufend seinen Ausdruck und Niederschlag in einer vermehrten verfeinerten Wäsche-, Kleider-, Wohn- und Persönlichkeitskultur findet, weiter ein großer Bedarf und Verbrauch an Textilien aller Art verbleibt, der bei der vorhandenen guten Konjunktur auch weiter zunimmt, wenngleich der Nachholbedarf weithin gedeckt ist und nur noch ein laufender «normaler Bedarf» übrig bleibt.

Die Textilindustrie wird also auch weiterhin mit einer «günstigen Entwicklung» im eigenen Bereich und Geschäft

rechnen können. Dazu werden sich im Zuge des Gemeinsamen Marktes und der Freihandelszone nach und nach auch noch andere neue Chancen und Möglichkeiten gesellen. Man sollte diese nicht übersehen und deshalb auch nicht so leicht und schnell immer wieder nur in «einseitigem Pessimismus» machen, sondern sich immer wieder aktiv und positiv, optimistisch und zuversichtlich einstellen und mit frischem Sinn und frohem Mut der Zukunft entgegengehen.

A. Kg.

Westdeutsche Textilindustrie gegen Dumpingeinfuhr aus Hongkong.

Der westdeutsche Textilwarenmarkt wird immer wieder aufs neue durch «billige ausländische Textilimporte» aus Subventions- und Reisstandardländern beunruhigt. Neuerdings wird besonders auch über zunehmende Importe aus Hongkong geklagt, von wo aus in der letzten Zeit vor allem billige Blusen und Hemden eingeführt werden. Nachdem aber die Einfuhr aus Japan und anderen Reisstandardländern kontingentiert ist und somit in gewissen Grenzen gehalten werden kann, gehört Hongkong zum liberalisierten Bereich, so daß die Lieferungen immer weiter gesteigert werden können. Wie aus Hamburg berichtet wird, liegen diese Hongkongangebote für Blusen und Oberhemden mit 4—6 DM je Stück (Cif Hamburg) besonders niedrig. Ermöglicht werden diese niedrigen Preise angeblich vor allem durch die dortigen niedrigen Löhne. Die Löhne für weibliche Arbeitskräfte sollen etwa nur ein Sechstel der deutschen Löhne ausmachen. Die Preise für diese Blusen und Hemden liegen zwar sehr niedrig. Jedoch ist es fraglich, ob deren Qualität den Ansprüchen der deutschen Verbraucherschaft entspricht.

Zur Entwicklung dieser Hongkong-Konkurrenz wird mitgeteilt, daß diese Blusen- und Hemdenindustrie dort erst in den Jahren 1950—1952 entstanden ist, als chinesische Fachleute nach Hongkong flüchteten. Angeblich gibt es in Hongkong bereits einige Hundert solcher Betriebe. In der Mehrzahl handelt es sich dabei um kleinere Handwerksbetriebe. Der Export nach den USA und nach Europa kann jedoch nur von den größeren Firmen durchgeführt werden. Sie beschäftigen bis zu 1000 Personen. Der Wert dieser Ausfuhr betrug im vergangenen Jahr rund 83 Millionen Dollar.

A. Kg.

Wien als Zentrum der Bekleidungsindustrie.

Der Bruttoproduktionswert der Textilindustrie betrug in Wien im Jahre 1957 980,9 Mio S oder ein Zehntel der gesamtösterreichischen Erzeugung. Hingegen brachte die Wiener Bekleidungsindustrie im gleichen Jahr einen Bruttoproduktionswert von 1576,6 Mio S oder zwei Drittel der Gesamtproduktion in der Republik hervor. Nach dem Pro-Kopf-Wert steht die Wiener Textilindustrie mit nur 607 S weit hinter Vorarlberg mit 1512, Niederösterreich mit 2316, Tirol mit 2207, Burgenland mit 1554 und Oberösterreich mit 686 Schilling. Aber in der Bekleidungsindustrie rangiert Wien mit einem Pro-Kopf-Wert von 975 S an der Spitze der Länder, von denen Vorarlberg am zweiten Platz mit 670 S folgt. Wenn auch die Stoffproduktion überwiegend in den Ländern vorgenommen wird, spielt Wien als industrieller Verarbeiter von Meterwaren eine zentrale Rolle, die ihm auch in der Belieferung des Handels zugefallen ist. Alle führenden Textilfabriken außerhalb der Bundeshauptstadt unterhalten in Wien ihre repräsentativen Niederlassungen. Das Wiener Modeschaffen gründet sich nicht nur auf eigene modische Einfälle und Kreationen, sondern auch auf die Qualitäten der eingearbeiteten Gewebe. Daher hat das 1956 gegründete Oesterreichische Baumwollinstitut selbstverständlich seinen Sitz in Wien, um von hier aus die Kontakte zwischen den baumwollverarbeitenden Betrieben, der Bekleidungsindustrie und dem

Handel zu pflegen und die steigenden Ansprüche der Letztverbraucher mit den technischen und modischen Leistungen der Industrie zu koordinieren.

Da Baumwolle noch immer das meistverarbeitete Material der Bekleidungsindustrie ist, kommt ihrer Veredlung in den Textilfabriken eine erhöhte Bedeutung zu. Um ferner den starken Bedarf an Samt für Sportbekleidung zu befriedigen, stehen heute aus eigener Produktion schon 20 Sorten von breiten, normalen und feingerippten Schnürlsamten zur Verfügung. Mit dem Bedrucken dieses Gewebes eröffneten sich neue Verwendungsmöglichkeiten. Die feingeschnürlten Samte eignen sich auch zu Blusen. Licht-, wasser- und reibechte Farben und eine durch Appretur erzielte Knitterechtheit und wasserabweisende Eigenschaft haben dem Samt auch die Mantelkonfektion und die Erzeugung von Möbelüberzügen, Vorhängen und Innendekorationen erschlossen. Ein völlig neues Gebiet ist die Produktion von Leichtgeweben aus Vollzwirnen für Anzüge, die aus reiner, langstapeliger gekämmter Baumwolle hergestellt werden. Bei einem geringen Gewicht von nur 130 g je m² sind solche Anzüge nicht nur knitterarm, sondern auch mit Abperleffekt und einer leicht glänzenden Oberfläche ausgestattet.

In der österreichischen Seidenweberei wird ein Trevira-stoff speziell für den Blusenstil herausgebracht. Es liegen nun schon Stoffe einfarbig und bedruckt, neustens auch bestickt vor. Ein von Pariser Salons für Kleider und Kostüme verwendeter seidenähnlicher Stoff mit Wollcharakter aus Meryl wird nun auch in Oesterreich erzeugt. Die französische Faser kann halb so fein wie Naturseide ausgesponnen werden. Die voluminösen Merylgewebe ergeben leichte, luftdurchlässige und trotzdem je nach der weiteren Behandlung wärmehaltige Gewebe für die warme oder kalte Jahreszeit. Wenig bekannt ist, daß Oesterreich auch Paramentenstoffe für Kirchengewänder exportiert. Diese Brokate sind 140 cm breit, weshalb diese Neuerung erlaubt, gotische Caseln aus einem Stück ohne Mittelnäht zu schneiden, was besonders sparsam ist. Dr. B. A.

Japan wirbt für Wolle. — Die Japan Wool Spinning Association lancierte unlängst, wie bereits in einer früheren Ausgabe der «Mitteilungen» kurz erwähnt, eine das ganze Land umfassende Werbekampagne für den ausgedehnten Ankauf von Wollprodukten seitens der Bevölkerung. Die Aktion schließt auch die Aussendung einer mobilen Ausstellung von feinsten Wollartikeln ein, wobei die Werbung das qualitativmäßig hervorragende Aussehen von Wollwaren hervorhebt.

Diese Kampagne stellt eine Umkehrung der seitens der japanischen Wollindustrie bisher befolgten Verkaufspolitik dar, da die Wollfabrikanten sich früher gegenüber den weitausholenden Publizitätsfeldzügen der Industrie synthetischer Textilien sozusagen völlig passiv verhielten.

Das japanische Publikum ist im allgemeinen, was seine Kaufgewohnheiten anbelangt, ziemlich konservativ eingestellt. Eine deutliche Tendenz nach vollsynthetischen Produkten, zum Schaden gemischter Produkte, ist wahrnehmbar — trotz intensiver Verkaufskampagnen, welche die Eigenschaften gemischter Fasern hervorheben. «So gut wie Wolle», «50 Prozent Wolle», oder aber «Super-Wolle» sind die Slogans der Publizität, die in der japanischen Presse zu lesen sind. B. L.

Indien — Automatische Webstühle für die Baumwollindustrie. — Ende 1958 faßte die indische Zentralregierung den Beschluß, 7500 automatische Webstühle an die Baumwollindustrie des Landes in naher Zukunft zuzuteilen. Diese Maßnahme geht auf eine dringende Empfehlung des indischen Textiluntersuchungskomitees (Textile Inquiry Committee) zurück, die auf einen weiteren schar-

Mitteilung

an unsere Mitglieder und Abonnenten

Wir setzen unsere geschätzten Mitglieder und Abonnenten in Kenntnis, daß der Mitgliederbeitrag und der Abonnementsbeitrag für das Jahr 1959 zur Zahlung auf unser Postcheckkonto VIII 7280 fällig sind.

Wir richten daher die höfliche Bitte an Sie, den beigefügten Einzahlungsschein zur Anweisung des Jahresbeitrages 1959 zu benützen.

Zu Ihrer Orientierung diene Ihnen, daß der Jahresbeitrag für Veteranen-Mitglieder Fr. 9.—, für Aktivmitglieder Inland Fr. 16.—, für Aktivmitglieder Ausland Fr. 16.— beträgt. Abonnementspreis für das Inland Fr. 16.—, für das Ausland Fr. 20.—.

Diejenigen Beiträge, welche bis Ende April 1959 nicht einbezahlt sind, werden zuzüglich Einzugsspesen durch Nachnahme erhoben. Um unnötige Spesen und Arbeit zu verhüten, sind wir für rechtzeitige Anweisung sehr dankbar. Der Quästor

fen Rückgang der indischen Baumwollartikelausfuhr hinwies, sofern nicht tadellose, durch automatische Webstühle erzeugte Ware angeboten werden könnte.

Beginnend in den nächsten Monaten, sollen der Baumwollindustrie innerhalb der nächsten drei Jahre 2500 Webstühle jährlich zugewiesen werden. Die Zuteilung wird nach folgenden Richtlinien erfolgen: 1. an Unternehmen, die nachweisbar Auslandkontakte besitzen und bereits Exporte getätigt haben; ferner an Unternehmen, die in der Lage sind nachzuweisen, daß sie sich mit der Ausfuhr befassen könnten, falls ihre Produktion auf der Verwendung automatischer Webstühle aufgebaut wäre; 2. an Großunternehmen, die dank der Zuweisung von automatischen Webstühlen in der Lage sein würden, überschüssige Arbeitskräfte zu absorbieren.

Die Mindestanzahl, die einem Unternehmen zugeteilt werden kann, wird sich auf 48 Webstühle belaufen, die Höchstanzahl wird dagegen 144 Webstühle betragen, in Ausnahmefällen bis auf 300 Webstühle hinaufgehen. Bei der Zuteilung der 7500 Webstühle wird außerdem darauf geachtet werden, daß die einzelnen Industriegebiete in mehr oder weniger gleichem Ausmaß berücksichtigt werden. B. L.

Nylonproduktion in Australien. — Die Bayswater, Melbourne, eine Tochtergesellschaft der British Nylon Spinners (Australia), baut derzeit ihr Werk mit einem Kostenbetrag von 500 000 austr. Pfund aus. Weitere Vergrößerungen sollen innerhalb der nächsten fünf Jahre erfolgen.

Gegenwärtig wird die Kapazität des Werkes zu 75 % beansprucht, jedoch soll diese noch im Laufe des begonnenen Vierteljahres (1959) voll ausgenutzt werden. Heute stammt vom Bayswater-Nylonwerk, das im Januar 1958 fertiggestellt wurde, bereits ein beträchtlicher Anteil der australischen Textilgüter.

Bei Vollproduktion — rund 2,25 Mio Kilo im Jahr — wird diese Anlage den gesamten Bedarf an Nylongarn für den australischen Markt decken, d. h. mit Ausnahme von einigen Spezialgarnen, welche die Gesellschaft auch weiterhin von Großbritannien beziehen wird. B. L.